

# Architekturführer Budapest

Arne Hübner / Johannes Schuler



DOM  
publishers



231 M

**Grundschule**

Budaörs, Hársfa utca 29  
*János Dobai*  
 2009

232 M



Berge nördlich  
 konnte das an-  
 Zsuffa & Kalmár  
 gen, wonach Ar-  
 r geschnittener  
 neigten Grund-  
 Kalksteinquader  
 sparungen, Öff-  
 ne sich zu einem  
 schienen fügen.  
 et sich ein hoher  
 ppe den Körper  
 d liegt erst der  
 ch, dann folgt,  
 ugang zur Dach-  
 längliche Löcher  
 and fallen. Der  
 ebende Turm ist  
 er, sondern um-  
 n nördlichen Teil  
 als Wohnbereich  
 wesentlicher Be-  
 ges ist. Das auf  
 organisierte Innere  
 d von einer Klei-  
 schiene und einer  
 nzimmer-Terras-  
 seite gebildet.

Im Budaörser Stadtentwicklungsgebiet an der Hársfa utca steht als eines der ersten realisierten Projekte der kastenartige Baukörper einer Grundschule. Sein grelles Weiß wird von den grünen Fensterläubungen der oberen drei Geschosse etwas gemildert. Im ersten Obergeschoss befinden sich die Büros der Schulverwaltung, darüber die Klassenräume der jüngeren und schließlich die der älteren Jahrgänge. Der Sockel des Erdgeschosses wird von mal schmalen, mal breiten Betonlamellen begrenzt, hinter denen im vorgelagerten Bauteil Schulkantine und Technikräume liegen sowie im hinteren Bereich die schuleigene Garage. Auch die über der Kantine befindliche Doppelturnhalle hat vor dem großen Nordfenster eine Betonlamellenverkleidung erhalten. Den Eingang markiert eine groß dimensionierte verglaste Öffnung, durch die man die Aula betritt. Diese führt zum Schulhof und Sportplatz beziehungsweise zur Kantine und den oberen Geschossen. Natürliches Licht fällt durch die abschließende Aula-Decke, die nicht von einem Dach, sondern von einer begehbaren Terrasse im dritten Obergeschoss gebildet wird.



**Schwimm- und Sporthalle**  
 Budaörs, Hársfa utca 6  
*Ferenc Keller, Tamás Fialovszky, Gábor Sajtos*  
 2010

233 M



Betonriegel wiederholt die gefaltete Kubatur der Hauptmasse. Er fungiert zum einen als begehbare Rampe, die im Schlitz zwischen den Hallen einen höher gelegenen Platz und Zugang schafft, und markiert zum anderen den ebenerdigen Haupteingang. Betritt der Besucher diesen, überschaut er die von außen noch nicht ablesbaren Funktionen: Eine Glaswand begrenzt das Foyer zur Schwimmhalle, zu der unterteilbaren Sporthalle führen schmale Gänge, die unter den Zuschauerrängen liegen. Das Freibad verfügt über einen eigenen Eingang. Hier geht die Großform in eine Kolonnade aus Betonstützen über, die das Freibadgelände umschließt und eine klassisch anmutende Begrenzung in zeitgenössischer Ausführung darstellt.

